

Die Jakob Burckhardt-Plakette von Hans Frei

Autor(en): **A.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-573191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Jakob Burckhardt-Plakette von Hans Frei, Basel.

In seinem nachgelassenen Werke „Beiträge zur Kunstgeschichte von Italien“ (Basel, bei C. F. Vondorff 1898) spricht Jakob Burckhardt auch über die Plaketten der Renaissance-Zeit. „Wie gering,“ so sagt er fast grollend am Schlusse des betreffenden Abschnittes (S. 374), „würde doch gegenwärtig Bedürfnis und Begehr nach solchen Arbeiten sein, und wie wenig hat die heutige Kunst zu befürchten, daß man ihr damit lästig falle.“

Es ist eine liebenswürdig strafende Antwort auf diese Auffassung, daß in unserer Zeit, wo die Medaille und die Plakette durch wirklich bedeutende Künstler zu neuem Leben erweckt werden, gerade Jakob Burckhardt einer der ersten ist, die durch eine Plakette verewigt worden sind. Wir bilden sie hier in wirklicher Größe ab. Wer Jakob Burckhardt gekannt hat, wird sagen müssen, daß das feine Basrelief-Porträt, das der bekannte Basler Gießer und Medailleur Hans Frei geschaffen

hat, erstens ein ganz vorzüglich ähnliches ist, und daß es sich zweitens in seiner Modellierung wie in seiner schlichten Auffassung als ein Werk darstellt, das der schweizerischen Kunst zur hohen Ehre gereicht. Der Schreiber dieser Zeilen

hat diesen Bronzeguß seit dem Jahre 1898 vor sich auf dem Arbeitsstische stehen, und er muß bekennen, daß ihm das hübsche Relief täglich lieber geworden ist und daß er den Anblick desselben nicht mehr missen könnte. Wir glauben deshalb nicht irre zu gehen, wenn wir annehmen, daß ein Hinweis auf dieses so durchaus gelungene Bild des großen Kultur- und Kunsthistorikers manchen bewegen werde, es sich ebenfalls anzuschaffen. Es ist ein originelles, vornehmes Kunstwerk; besser als durch diese Plakette hätte Jakob Burckhardt kaum geehrt werden können. Sie ist in Basel bei Buchhändler C. F. Vondorff zu Fr. 30. — in einfachem Eichen-Stehrahmen zu beziehen, das ist ein Preis, der nicht zu hoch genannt werden kann.

A. G.



Spruchwörter aus dem Kurgland in Ostindien.

Von Missionar F. Weil in Basel.

Die Hühner im Hofe fängt man ohne Pfeil und Bogen.

* * *

Durch den Fluß kam er glücklich; das Bächlein riß ihn mit sich.

Ehe man die Brücke passiert, betet man, hernach sucht man.

* * *

Ein großer Mann stiehlt nicht, wenn er arm geworden ist.